

# MEDIENDOSSIER

**LES ARCHIVES** **DANS LA CITÉ**

**ARCHIVE UND GESELLSCHAFT**

**ARCHIVES DE L'ÉTAT DU VALAIS**  
**STAATSARCHIV WALLIS**

**JOURNÉE PORTES OUVERTES**  
**4 NOVEMBRE 2017**

**TAG DER OFFENEN TÜR**  
**4. NOVEMBER 2017**

**EXPOSITION**  
**DU 4 NOVEMBRE 2017**  
**AU 25 JANVIER 2018**

**AUSSTELLUNG**  
**VOM 4. NOVEMBER 2017**  
**BIS ZUM 25. JANUAR 2018**

**LES ARSENAUX - SION**  
**RUE DE LAUSANNE 45**

LES ARSENAUX vs.ch/aev | vs.ch/saw

ARCHIVES DE L'ÉTAT DU VALAIS  
STAAFSÄCHTIV VALLIS

**Medienkonferenz – Staatsarchiv Wallis  
Archive und Gesellschaft  
Donnerstag, 2. November 2017, 10 Uhr  
Les Arsenaux – Sion**

**Inhaltsverzeichnis:**

- *Archive und Gesellschaft: Präsentation der Thematik  
Von Alain Dubois, Kantonsarchivar*
  
- **Präsentation der Ausstellung «Les Archives dans la cité - Archive und Gesellschaft»**
  
  
- **Das Programm vom Tag der Offenen Tür vom 4. November**
  
  
- **Illustrationen für die Medien**

## Archive und Gesellschaft

### Von Alain Dubois, Kantonsarchivar

Keinesfalls staubig und nur für einige Forscher oder die Werkstatt der Geschichte bestimmt, sind Archive heute vielmehr Teil der Gesellschaft. Sie erfüllen eine soziale und gesellschaftliche, oft unterschätzte Rolle als Garanten für Demokratie und die Bürgerrechte; im Bereich der künstlerischen, literarischen und musikalischen Schöpfung sind sie manchmal wahre Inspirationsquellen. Diese wenig bekannte Welt möchte das Staatsarchiv Wallis dem Publikum anlässlich seines Tags der offenen Tür näherbringen.

#### **Archive als Garanten der Demokratie und der Bürgerrechte**

Jede öffentliche oder private Organisation bewahrt ihre Archive auf, in erster Linie aus Gründen der Nachvollziehbarkeit ihrer Tätigkeit und der Rechtssicherheit. Diese Beweisfunktion ist sogar die hauptsächliche und wesentliche Aufgabe der Archive; erst in zweiter Linie erlangen die Archive einen historischen Wert und werden von Forschern im Rahmen ihrer Arbeit genutzt. Die Rolle der öffentlichen Archivdienstleistung – welche das Staatsarchiv Wallis erbringt – ist umso wichtiger als es um nichts weniger geht, als die Rechtssicherheit der Bürger und der öffentlichen Körperschaften auf lokaler, regionaler, nationaler, ja internationaler Stufe zu gewährleisten. Die Archive sind in Tat und Wahrheit die Garanten der Demokratie und der Bürgerrechte – diese Aussage ist keine Anmassung. Es kommt regelmässig vor, dass sich Personen ans Staatsarchiv Wallis wenden, um im Rahmen von Rechtsstreiten gegen Dritte den Beweis für ihr Recht suchen oder um sich nach besonders schwierigen oder traumatischen Ereignissen wieder aufzubauen; die Archive beteiligen sich am Trauer- und Auflösungsprozess. Dieses Element ist besonders prägnant im Rahmen der Zwangsplatzierungen und -internierungen, die von den Schweizer Behörden zwischen den 1940er- und 1980er-Jahren vollzogen wurden. Die Eidgenossenschaft entschuldigte sich 2013 bei den Opfern dieser fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. Die durch diese Entschuldigung ausgelösten Debatten und das Engagement von Opfervereinigungen haben zur Annahme des Bundesgesetzes vom 30. September 2016 über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG) geführt. Dieses ermöglicht es den betroffenen Personen, ihren Status als Opfer geltend zu machen und einen Solidaritätsbeitrag zu beantragen. Die Anträge um den Solidaritätsbeitrag basieren auf der Abgabe eines im Wesentlichen aus Archivadokumenten bestehenden Dossiers, das den persönlichen Werdegang rekonstruiert. Nahezu 40 Personen haben das Staatsarchiv in den letzten Monaten angefragt, um ihre Rechte geltend zu machen.

Manchmal ermöglichen die Archive die Klärung von Affären oder Skandalen, von denen eine Gemeinschaft auf verschiedenen Stufen betroffen war; in diesem Sinne nähren sie die notwendige demokratische Debatte und beteiligen sich an der Erinnerungspflicht. Der Fluor-Skandal, der im Sommer 1975 dank der Tätigkeit der Vereinigung gegen die schädlichen Ausdünstungen durch die Aluminiumfabrik von Martigny zu Tage kam, hat viel Tinte produziert. Bis zum Urteil vor dem Bundesgericht im Jahr 1983 häufen sich Artikel, Bücher, Berichte und Sendungen. Die Presse ist in Aufruhr und die Parteien liefern sich eine mediale sowie juristische, finanzielle und emotionale Schlacht. Jahre später befassen sich Historiker und Opfer mit unterschiedlichen Herangehensweisen und Interessen erneut mit der Affäre. In ihrer Masterarbeit übernimmt Coralie Fournier-Neurohr die Perspektive des Skandals als Standpunkt. In seinem *Baroud de survie* liefert François Piot, Gegner der ersten Stunde, ein Zeugnis von seinem Kampf gegen die Fluorverschmutzung und die Fabriken. Beide appellieren an das schriftliche Gedächtnis, an Archivadokumente und dokumentarische Spuren aus der Presse zur Rekonstruktion ihres Diskurses

Diese beiden Beispiele verdeutlichen, was auch die allgemeine Erklärung über die Archive besagt, die 2010 vom internationalen Archivrat angenommen wurde, nämlich, dass die Archive im «Erhalt und im Fortschritt der Demokratie und der Personenrechte» sowie «in der Entwicklung der Gesellschaften eine wesentliche Rolle spielen, indem sie zum Aufbau und zum Erhalt der individuellen und der kollektiven Erinnerung beitragen.»

### **Die Archive als Motor für künstlerisches, literarisches oder musikalisches Schaffen**

Die Archive spielen ausserdem eine bedeutende kulturelle Rolle, da sie zuweilen dem künstlerischen, literarischen oder musikalischen Schaffen als Motor dienen. Das Risiko kann gross sein, das Kulturerbe als starren, unbeweglichen monolithischen Block aufzufassen. Doch die Vermittler ermöglichen es heute jedem Einzelnen, das Kulturgut mit der Gegenwart in Resonanz zu bringen, es sich dank moderner Hilfsmittel besser anzueignen und zu einem dynamischen Element zu machen, sodass letztlich ein fruchtbarer Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart entsteht, zwischen den früheren Generationen und der heutigen Zeit. Marc Aymon fasst dies im Übrigen in seinem neuen Projekt *Ô bel été ! chansons éternelles* sehr schön zusammen, das Lieder aus dem Schweizer Liedgut vor 1930 neu interpretiert, die grösstenteils in schriftlicher Form im Staatsarchiv Wallis erhalten sind: «Mit dem Kulturgut zu arbeiten hat sich als abenteuerlich erweisen. Getragen vom Wunsch, immer dorthin zu gehen, wo man mich nicht erwartet, habe ich einen verborgenen Schatz in meinem Garten gefunden. Aber Achtung! Es geht ums Lebendige, wir wollen der Versuchung der Nostalgie nach früher entgehen.» In diesem Sinne lässt die Regisseurin und Schauspielerin Sylvia Fardel mit *Sauvée des flammes* die Erinnerung an ein dunkles Kapitel der Walliser Geschichte wieder aufleben, in dem eine Witwe, Françoise Bonvin, wegen Hexerei angeklagt wird. Doch dank ihres sprachgewandten Anwalts oder dank des sanftmütigen Inquisitors Walter Supersaxo entkommt sie ihrem Schicksal und stirbt nicht auf dem Scheiterhaufen. Sylvia Fardel fasst zusammen: «Dieser Teil der Geschichte macht aus dieser Frau ein Beispiel, einen grossartigen Bühnenstoff, eine zeitlose Hexe.» Maëlle Cornut, eine junge Künstlerin, die ihr Diplom an der Kunst- und Design-Hochschule Genf erlangt hat, bietet mit ihrem Vorgehen eine Neuinterpretation alter und aktueller Postkarten sowie Karten der Rhoneebene, die im Staatsarchiv Wallis aufbewahrt werden, um damit eine grafische Beschreibung der Landschaft zu ermöglichen. Ihre Arbeit verfolgt ein doppeltes Ziel: Den Veränderungen, die am Fluss und an der Flussebene vorgenommen worden sind, Rechnung tragen und zugleich die dritte Rhonekorrektur hinterfragen.

Diese drei Beispiele zeigen auf, dass Künstler uns dabei behilflich sein können, uns unsere Vergangenheit anzueignen, indem sie diese durch den Filter ihrer schöpferischen Gabe laufen lassen und sie aus ihrem notwendigerweise kritischen Blickwinkel zeigen. Dadurch werden sie zu Vermittlern zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Es sind folglich diese wenig bekannten Aspekte der sozialen und gesellschaftlichen Rolle der Archive, welche der Tag der offenen Tür des Staatsarchivs Wallis und die Ausstellung «Les Archives dans la cité / Archive und Gesellschaft» hervorheben möchten, die von 4. November bis 27. Januar 2018 in den Arsenaux zu sehen ist. So sind die Archivdienstleistungen letztlich alles andere als staubig und nur einigen Forschern vorbehalten, wie man leicht meinen könnte.

## Präsentation des Ausstellung « Les Archives dans la cité - Archive und Gesellschaft »

Keinesfalls staubig und nur für einige Forscher oder die Werkstatt der Geschichte bestimmt, sind Archive heute vielmehr Teil der Gesellschaft. Sie erfüllen eine soziale und gesellschaftliche, oft unterschätzte Rolle als Garanten für Demokratie und die Bürgerrechte; im Bereich der künstlerischen, literarischen und musikalischen Schöpfung sind sie manchmal wahre Inspirationsquellen.

Der gewählte Ausstellungsschwerpunkt fokussiert auf das Endprodukt, das sich in verschiedenen Formen (als Buch, künstlerische Arbeit, wissenschaftlicher Artikel usw.) manifestiert; zudem erlaubt er es, die Archividossiers, die zur Erstellung dieser Produkte dienten, sichtbar zu machen. Diese Aspekte möchte das Staatsarchiv Wallis in dieser Ausstellung hervorheben. In die drei Themenbereiche **Archive und Forschung**, **Archive und Gesellschaft** und **Archive und Kunst** aufgeteilt, hebt die Ausstellung die Benutzung und persönliche und kollektive Wiederinbesitznahme durch professionelle Forscher oder Amateure, Künstler und Jedermann hervor, die tagtäglich Archivgut erstellen.

Trotz dem Wohlwollen und der Arbeit der Archivare kommt es manchmal vor, dass ein Dokument bei der Suche in den Archivbeständen nicht gefunden wird. Neben schlechten Konservierungsbedingungen oder einer unangemessenen Aufbewahrungspraxis können Brände, Überschwemmungen, Naturkatastrophen, Kriege und Plünderungen dafür verantwortlich sein, dass keine dokumentarischen Überreste vorhanden sind. Forschung und historische Aufarbeitung können durch dies erschwert oder gar verunmöglicht werden. Mit diesem Aspekt befasst sich ein Teil der Ausstellung.

### 1. ARCHIVE UND FORSCHUNG

Der Zusammenhang zwischen Archiven und historischer Forschung ist offensichtlich. Forscher, ob Profis oder Amateure, in Ausbildung oder akkreditiert, sind ein wichtiger Teil der Archivbenutzer. Die Archivare, oftmals selbst mit geschichtswissenschaftlichem Hintergrund, bieten ihnen Beratung und Betreuung beim Verfassen einer Dissertation, einer Diplomarbeit, einem wissenschaftlichen Artikel oder jeder anderen Forschungstätigkeit an. Die vertretenen Disziplinen sind vielfältig: Geschichte, Ethnologie, Recht, Archäologie, Linguistik, Genealogie und Musikwissenschaft.

Dieser erste Teil der Ausstellung illustriert diesen engen Zusammenhang zwischen Archiven und historischer Forschung anhand der Präsentation verschiedener Forschungsarbeiten (eine Doktorarbeit, ein populärwissenschaftliches Werk für die Schulen, ein schönes Buch über die Geschichte, das aus den Forschungen eines Amateurs hervorgegangen ist) sowie der Präsentation historischer Quellen, welche die Realisierung dieser Arbeiten ermöglicht haben.

Die Genealogie als «Hilfswissenschaft» der Geschichte, aber auch als eigenständige Disziplin, ist ein weiteres Thema. Dieser Forschungsbereich ermöglicht die Realisierung von Familienstammbäumen und weiteren Forschungen im Zusammenhang mit der Familie, kann aber, im Dienst eines literarischen Schriftstellers oder einer Filmregisseurin, in der Erforschung der Vergangenheit noch viel weiter führen.

### **Anne Theurillat, *Illégitime* (Dokumentarfilm), 2013.**

Die Genealogie ist ein unverzichtbarer Ansatz, um an die Familiengeschichte heranzutreten. Dieses Vorgehen verschreibt sich einer Sinnsuche, die über den Rahmen der Genealogie hinausgeht. Sie wird zum Klärungs- und Beschwörungsmittel, das den Schleier über Schlüsselerlebnissen in der Familiengeschichte lüften will. In ihrem Dokumentarfilm *Illégitime* (2013) schildert die Walliser Regisseurin Anne Theurillat das Schicksal ihrer eigenen Familie, indem sie sich auf Archivalien stützt, die ihre Mutter ihr hinterlassen hat. Diese Dokumente sind der Ausgangspunkt einer Untersuchung, die es der Regisseurin ermöglicht, «die Objektivität der schriftlichen Spuren der Subjektivität der Familienlegenden gegenüber zu stellen», wohingegen der Familienroman sich im Rhythmus der sich lüftenden Geheimnisse entwirrt. Aber laut Anne Theurillat «ist es nicht nur das Geheimnis sondern auch seine Konsequenzen und seine Macht, die es auf die Generationen ausübt, die die Thematik des Films ausmachen». Ausgehend von einer genealogischen Forschung, behandelt *Illégitime* verschiedene Themenbereiche: die Beziehung zwischen der höheren Gesellschaft und ihren unehelichen Kindern, die Stellung der Frau in den Oberwalliser Berggemeinden, die Erinnerung und Weitergabe von Familiengeheimnissen.

#### *Ausgestellte Objekte und Dokumente*

- Plakat des Films *Illégitime*, Arbeitsdokumente und Skizzenheft von Anne Theurillat
- Taufregister der Kirchgemeinde Sitten: Eintrag der Taufe von Christophe Gottsponer, 5. Februar 1849 (unehelicher Sohn von Geneviève Gottsponer und Christophe de Courten); Heimatschein von Christophe Gottsponer, ausgestellt am 27. August 1907 durch den Burgerrat der Gemeinde Emd.
- Grabwappen von Christophe de Courten, gestorben 1856
- Foto einer Gruppe Kinder mit Christophe Gottsponer, undatiert.

## **2. ARCHIVE UND GESELLSCHAFT**

Dieser Teil der Ausstellung präsentiert den Zusammenhang zwischen Archiven und Gesellschaft anhand von drei Elementen: Affären und Skandale, die Nutzung der Archive durch Verwaltungseinheiten am Beispiel der Dienststelle für Mobilität des Kantons Wallis und letztlich die Problematik der Zwangsplatzierungen und -internierungen.

Affären und Skandale tangieren punktuell das Walliser Leben. Sie werden manchmal von den Medien aufgebauscht oder von unseren Nachbarn ausgeschmückt und übertrieben. Auch wenn diese gerne mit dem Finger auf die vermeintlichen Eigenheiten des Vieux-Pays zeigen, gehören sie doch zum Alltag der Walliserinnen und Walliser. In der Hitze des Gefechts, aber vor allem auch Jahre später können sie nicht ohne Rückgriff auf die Archive nachvollzogen werden.

So wie die Dienststelle für Mobilität des Kantons Wallis, konsultieren auch andere Verwaltungseinheiten regelmässig die von ihnen durch ihre Tätigkeit generierten Archivalien. Der Bau oder die Instandhaltung gewisser Strukturen (Strassen, Brücken, Tunnel) bedingen den Rückgriff auf im Staatsarchiv Wallis aufbewahrte Pläne, Fotografien oder Pressemitteilungen von damals.

Zwei Beispiele sind in der Ausstellung zu sehen: die Brücke Pont Noir über den Fluss Borgne, in der Nähe des Dorfes la Luette, zwischen Euseigne und Evolène, die 1961 erbaut und 2015–2017 renoviert wurde, sowie die Schneeräumung der Passstrasse über den

Grossen Sankt Bernhard. In beiden Fällen ist der Rückgriff auf alte Dokumente und Pläne unerlässlich.

2013 hat sich die Eidgenossenschaft offiziell gegenüber den Opfern der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen (administrativen Versorgungen) entschuldigt. Diese offizielle Anerkennung ermöglicht eine bedeutende gesellschaftspolitische Aufarbeitung, bei der die Archive eine essentielle Rolle spielen. Die konsultierten Quellen sind vielfältig: Dossiers der Fürsorge und der Waisenämter, Gerichtsunterlagen, Dossiers von staatlichen und privatrechtlichen Institutionen, in denen Personen platziert wurden, Patientendossiers. Diese Dokumente beinhalten oft unvollständige Spuren, ermöglichen es aber, den Werdegang und die Biografie von Personen nachzuzeichnen und die Geschichte der angewendeten Praktiken zu dokumentieren.

### **Der Fluor-Skandal**

Der Fluor-Skandal, der im Sommer 1975 dank der Tätigkeit der Vereinigung gegen die schädlichen Ausdünstungen durch die Aluminiumfabrik von Martigny zu Tage kam, hat viel Tinte produziert. Bis zum Urteil vor dem Bundesgericht im Jahr 1983 häufen sich Artikel, Bücher, Berichte und Sendungen. Die Presse ist in Aufruhr und die Parteien liefern sich eine mediale sowie juristische, finanzielle und emotionale Schlacht.

Jahre später befassen sich Historiker und Opfer mit unterschiedlichen Herangehensweisen und Interessen erneut mit der Affäre. In ihrer Masterarbeit übernimmt Coralie Fournier-Neurohr die Perspektive des Skandals als Standpunkt. In seinem *Baroud de survie* liefert François Piot, Gegner der ersten Stunde, ein ergreifendes autobiografisches Zeugnis von seinem Kampf gegen die Fluorverschmutzung und die Fabriken. Beide appellieren an das schriftliche Gedächtnis, an Archivadokumente und dokumentarische Spuren aus der Presse zur Rekonstruktion ihres Diskurses.

#### *Ausgestellte Objekte und Dokumente*

- François Piot, *Baroud de survie. Les abricots au fluor*, 2010; Coralie Fournier-Neurohr, *Le scandale du fluor en Valais (1975-1983)*, 2014.
- Privatarchive von François Piot (Obstbauer in Saxon, Hauptgegner der Aluminiumfabriken) und Gérard Vuffray (Agraringenieur, Mitglied und Wissenschaftler der ADENU, Autor verschiedener Berichte)
- Archive der Dienststelle für Landwirtschaft, Sektion Obstbau (Berichte, Plakat der ADENU)
- Walliser, Westschweizer und Schweizer Presse

### **3. ARCHIVE UND KUNST**

Seit einigen Jahren eignet sich das Kunstschaffen im weitesten Sinne die Welt der Archive an. Die Archive werden zur Inspirationsquelle für Originalwerke, die uns dazu anregen, unsere eigene Beziehung zu den Archiven und zu unserer Geschichte zu hinterfragen. Die Ausstellung zeigt einige Beispiele der Fülle künstlerischer Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Archiven.

Die Musik ist mit den Arbeiten des Zentrums für musikologische Forschungen Flatus vertreten, welche das musikalische Kulturgut des Wallis der letzten drei Jahrhunderte hervorheben (Publikation von Partituren, historische Forschungen, Ausstellungen, Konzerte, Aufzeichnungen), sowie durch das Vorgehen des Sängers und Gitarristen Marc Aymon, der

in seinem jüngsten Projekt *Ô bel été ! Chansons éternelles* Lieder des Schweizer Liedguts vor 1930 aktuell interpretiert. Der Walliser Sänger bietet nicht etwa eine nostalgische oder monolithische Interpretation, sondern er interpretiert die Lieder neu, indem er sie durch den Filter seiner eigenen musikalischen Inspirationsquellen laufen lässt.

Auch die visuellen und plastischen Künstler kommen nicht zu kurz. Ein Werk der jungen Künstlerin Maëlle Cornut, die das Diplom der Kunst- und Design-Hochschule Genf erlangt hat, illustriert diesen Aspekt des Zusammenhangs zwischen Archiven und Kunst. Die Künstlerin verbindet Reproduktionen von alten und aktuellen Postkarten sowie Karten der Rhoneebene in einer grafischen Interpretation der Landschaft. Ihre Arbeit hat ein doppeltes Ziel: Den Veränderungen, die am Fluss und der Flussebene vorgenommen wurden Rechnung tragen und zugleich die dritte Rhonekorrektion und unsere Beziehung zum Fluss hinterfragen.

Parallel zur Geschichtsschreibung basiert auch ein Bereich der Literatur auf Archivquellen: Romane, Erzählungen, Comics, Theaterstücke, Kinderbücher usw. Es gibt zahlreiche alte und vor allem Beispiele aus jüngster Zeit. Die Arbeiten von Sylvia Fardel, mit dem Theaterstück *Sauvée des flammes*, das sich an einem mittelalterlichen Hexenprozess inspiriert, und jene des Comic-Autors Sambal Oelek illustrieren diese Art des künstlerischen Vorgehens.

#### **Sambal Oelek, *Stockalper. König des Simplons*, 2009 (Comic)**

Das Wahrzeichen einer weiteren historischen Persönlichkeit steht in Brig: das Stockalperschloss – erbaut zwischen 1658 und 1678 vom «König des Simplons», Kaspar Stockalper (1609-1691). Als Staatsmann, Politiker, Unternehmer, Stifter und Bauherr erlangte er unermesslichen Reichtum, ein europäisches Beziehungsnetz und grosses Ansehen. Seine Handels- und Rechnungsbücher, herausgegeben vom Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums, sind eine einzigartige Quelle für die Wirtschaftsgeschichte des 17. Jahrhunderts. Unter seine Buchführung mischen sich Aufzeichnungen zu Verträgen, Testamenten, Inventaren, Zukunftspläne, Sentenzen, Ereignisse, *Faits divers*, Rezepte usw.

Den 400. Geburtstag (14. Juli 2009) des Sturzes von Stockalper nahm Sambal Oelek, alias dipl. Arch. ETH Andreas Müller zum Anlass, die Auflehnung der führenden Vertreter aus den Zenden Visp, Leuk, Siders und Sitten gegen seine Machtfülle im Comic *Stockalper. König des Simplons* in Bild und Text nachzuerzählen.

#### *Ausgestellte Objekte und Dokumente*

- Genealogisches Porträt von Kaspar Stockalper
- Korrespondenz- und Rechnungsregister von Kaspar Stockalper
- Sambal Oelek, *Stockalper. Le roi du Simplon*, 2009



## **Das Programm vom Tag der Offenen Tür vom 4. November**

Anlässlich des Tages der offenen Tür lädt das Staatsarchiv Wallis Sie zu einer breiten Palette an Aktivitäten für Gross und Klein ein. Lassen Sie sich in Versuchung führen!

### **Durchgehende Führungen und Workshops**

**8.30–11.30 und 13–17 Uhr**

#### ***Eingangshalle (Erdgeschoss)***

- Führungen durch die Ausstellung « Archive und Gesellschaft »
- Führungen durch die Räumlichkeiten des Staatsarchiv Wallis (auf Deutsch um 10h30 und um 15h30)

#### ***Les Vallesiana (2. Stock)***

- Informationsstände zu den Tätigkeiten der Partner des Staatsarchiv Wallis und zu Forschungsarbeiten (Association valaisanne d'études généalogiques (AVEG), Association valaisanne des professionnels des sciences humaines (AVPSH), Société d'histoire du Valais romand (SHVR), Valaisans du Monde / Walliser in aller Welt, Via Mulieris)
- Workshops zur Genealogie (AVEG)
- Das Archiv und die Dienststelle für Mobilität: eine ständige Interaktion (Guillaume Papilloud)

### **Workshops für Kinder**

#### **Jugendbibliothek (Bibliothèque des jeunes)**

**14 Uhr** Musikalische Walliser Sagen (La sorcière affairée)

Kinder zwischen 7 und 12 Jahre, auf Anmeldung

**15 Uhr** Maëlys et les archives: une petite recette pour concocter des enquêtes (Christine Pompéi)

Kinder ab 6 Jahre, auf Anmeldung

### **Konferenzen und Interviews**

#### ***Konferenzsaal der Arsenaux***

**9.30 Uhr** Über die Person und den Mythos Farinet hinaus (Delphine Maret Brülhart und Arnaud Meilland)

**10.30 Uhr** Quellen zur Geschichte der Frau im Wallis (Jasmina Cornut)

**11.30 Uhr** *Ô bel été ! Chansons éternelles*. Vernissage des neuen CD-Buchs und Gesangshefts von Marc Aymon (runder Tisch moderiert von Stéphane Gobbo und Jean-François Albelda und in Anwesenheit von Marc Aymon, Alain Dubois und Pascal Vandenberghe)

**12.15 Uhr** Offizieller Teil in Anwesenheit der Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten

**13.15 Uhr** Präsentation der Funde der Ausgrabungen im Bereich des künftigen Magazins des Staatsarchivs Wallis (Philippe Curdy, ARIA SA)

**14 Uhr** *In Transit*, Kunstprojekt (Katherine Oggier Chanda)

**15 Uhr** Alte Gesichter der Rhone: wie sie rekonstruieren? (Delphine Debons und Emmanuel Reynard)

### ***Forum du Pli***

**10 Uhr** Markierung des Verlaufs der Passstrasse des Grossen St. Bernhard zur Schneeräumung (Olivier Schalbetter und Yves Molk)

**11 Uhr** Charles Haenni, Walliser Komponist. Die Aufwertung seines Werkes durch das Centre de recherches musicologiques Flatus (Katia Chevrier und Streichquartett)

**13.30 Uhr** Interview mit Sylvia Fardel zum Theaterstück *Sauvée des flammes*

**14.30 Uhr** Interview mit Wilfried Meichtry zur Korrespondenz von Iris und Peter von Roten (auf Deutsch)

**15.30 Uhr** Interview mit Maëlle Cornut zur künstlerischen Annäherung an die Rhonekorrektur

### **Praktische Informationen**

**[www.vs.ch/saw](http://www.vs.ch/saw)**

**Kleines Verpflegungsangebot im Restaurant Le Trait d'union**

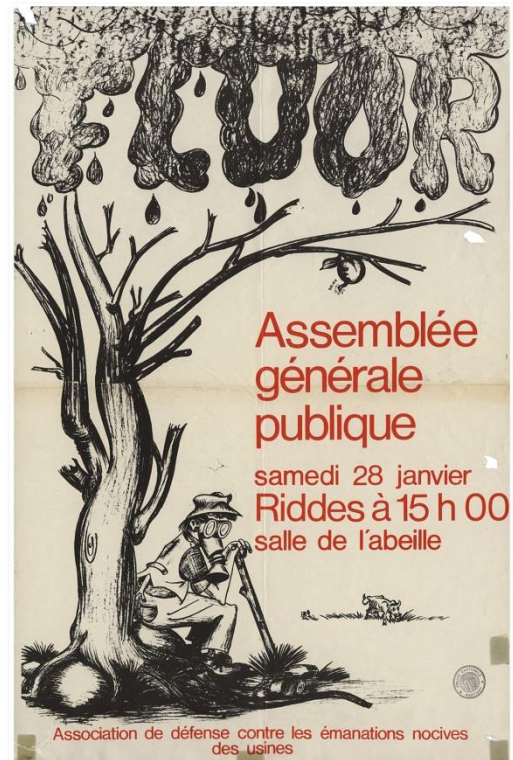
**Les Arsenaux, rue de Lausanne 45, 1950 Sion**

## Illustrationen für die Medien

>>> stehen auf unserer Website zur Verfügung: <https://www.vs.ch/de/web/culture/medienmitteilung>



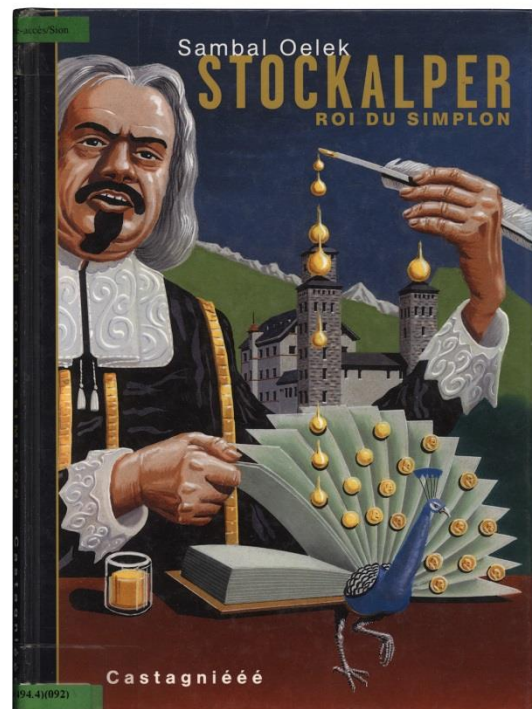
AFFICHE DU FILM ILLÉGITIME / PLAKAT DES FILMS ILLÉGITIME  
© ARCHIVES DE L'ÉTAT DU VALAIS / STAATSARCHIV WALLIS,  
ANNE THEURILLAT 4/3



AFFICHE DE L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE DE L'ADENU, 28 JANVIER 1976 / PLAKAT DER  
GENERALVERSAMMLUNG DER ADENU, 28. JANUAR 1976  
ARCHIVES DE L'ÉTAT DU VALAIS / STAATSARCHIV WALLIS



Manchette du quotidien "La Suisse", mai 1978  
Archives de l'Etat du Valais / Staatsarchiv Wallis



© SAMBAL OELEK, STOCKALPER. LE ROI DU SIMPLON  
© SAMBAL OELEK, STOCKALPER. KÖNIG DES SIMPLONS  
MÉDIATHÈQUE VALAIS / MEDIATHEK WALLIS

